

Schmetterlingssammlung Josef Wimmer – eine bedeutende Schenkung!

Peter Huemer

Die weltberühmte Faltersammlung des Tiroler Landesmuseums hat Zuwachs bekommen. Ganz nach dem Motto „Stärken stärken“ trägt das wissenschaftlich ausgesprochen wertvolle Legat von Cornelia Niedermayr zur nachhaltigen internationalen Positionierung der Naturwissenschaften bei!

Die genaue Zahl ist noch unbekannt, so riesig ist der Bestand und so reich sind die jährlichen Zuwächse. Wir sprechen von der wohl größten Einzelsammlung im Bestand des Ferdinandeums, den Schmetterlingen. Mit Sicherheit sind es schon über eine Million Objekte, aufbewahrt in mehr als 10.000 Sammlungsschränken. Also eh schon mehr als genug? Im Gegenteil! Gerade Highlights wie die im Sommer 2016 als Schenkung am Verein überreichte Schmetterlingssammlung des bekannten oberösterreichischen Amateurforschers Josef Wimmer (1935–2016) aus Steyr erweitern die bereits vorhandenen Bestände entscheidend. Derartige Sammlungen tragen zu einer zusehends vollständigeren geografischen und zeitlichen Abdeckung der Alpenschmetterlingsfauna bei, eine Grundvoraussetzung für viele wissenschaftliche Fragestellungen. Mit geschätzten 70.000 Präparaten in mehr als 300 Laden ist die Sammlung Wimmer nicht nur vom Umfang her eine beachtliche Bereicherung, sondern auch und gerade von Qualität. Dank der umfassenden Expertise des Verstorbenen finden sich hier für den Alpenraum und Österreich viele bemerkenswerte und teils einzigartige Fundbelege. Neben einer kleinen Anzahl von neuen Arten und vielen regionalen Neufunden ist vor allem das rezent gesammelte Material von höchster Bedeutung.

Großer Kenner kleiner Schmetterlinge

Bereits ab den frühen 1960er Jahren befasste sich Josef Wimmer mit Schmetterlingen, zuerst den größeren, später ab etwa 1990 vor allem mit Kleinschmetterlingen. Dieser intensiv verfolgten Forschungsaufgabe widmete er tausende Stunden seiner Freizeit, bereiste zahlreiche

Länder von Spanien bis zur Türkei und insbesondere Zypern, vergaß aber nie auf die Erforschung seiner engeren Heimat Österreich und hier insbesondere Oberösterreich. Ein ganz wichtiger Schwerpunkt in Wimmers wissenschaftlichen Erhebungen der letzten zwanzig Jahre war der 1997 gegründete Nationalpark Kalkalpen. In akribischer Kleinarbeit wurden alle aus dem Gebiet bekannten Daten zu Schmetterlingen zusammengetragen und zahlreiche Exkursionen unternommen. Dank seiner Pioniertätigkeit ist schließlich ein profundes Werk zur Schmetterlingsfauna entstanden, gemeinsam mit dem Autor dieser Zeilen sowie den Kollegen Peter Buchner und Erich Weigand und gerade noch rechtzeitig, dass sich Josef Wimmer an seinem Le-

benswerk erfreuen konnte. Einerseits bezeugen diese sowie zahlreiche andere Veröffentlichungen die immense Leistung, andererseits aber auch eine Sammlung, welche die Tiroler Landesmuseen nunmehr stolz und im besten Sinne verwalten und wissenschaftlich erschließen dürfen. Sie wird zukünftig unter anderem helfen, den international beachteten genetischen Schwerpunkt in den Sammlungen auszubauen. So fehlen z. B. von vielen in der Sammlung Wimmer präsenten Arten noch DNA-Barcodes, die nun in das nationale Projekt „Austrian Barcode of Life“ bzw. in die globale Initiative „International Barcode of Life“ einfließen können. Der Sammlungsbestand ist aber auch eine wichtige Basis für zukünftige naturschutzrelevante Aufgaben wie beispielsweise die Erstellung der Roten Liste für Österreich. Tausende von Wimmer digital erfasste Daten wurden schon früher in der hauseigenen Datenbank BioOffice integriert und stehen für solche Zwecke zur Verfügung.

Zuvor stand jedoch eine lange und intensive freundschaftlich kollegiale Zusammenarbeit. Mehr als zwanzig Jahre sind vergangen, seit sich unsere Wege erstmals gekreuzt haben. Josef war seither regelmäßig gern gesehener Gast bei Veranstaltungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft, sowohl bei Exkursionen als auch bei der alljährlichen Tagung und galt als einer der zuverlässigsten ehrenamtlichen Mitarbeiter des GEO-Tages der Artenvielfalt. Um interessante Tiere zu überprüfen, scheute er keine Fahrt von Steyr nach Innsbruck und war einer der angenehmsten und professionellsten Gäste in den Naturwissenschaften. Perfekt vorbereitet und immer darauf bedacht, nur kurze Zeit in Anspruch zu nehmen, lag er mit seiner vorab gebildeten Expertise meistens goldrichtig. Ein Amateur im besten Sinne!

Zu besonderem Dank verpflichtet fühlen wir uns der Tochter des Verstorbenen, Frau Cornelia Niedermayr, die letztlich für die bedeutende Schenkung verantwortlich zeichnete. Ihre Weitsicht entspricht zweifellos auch dem mehrfach geäußerten Wunsch von Wimmer, sein Lebenswerk dauerhaft gesichert und wissenschaftlich bearbeitet zu wissen. Diese Kompetenz kann in den naturwissenschaftlichen Sammlungen im Umfeld des neuen Sammlungs- und Forschungszentrums auch langfristig garantiert werden.

Abb. links: Josef Wimmer in seinem Arbeitszimmer. Foto: E. Weigand

Abb. Mitte: Spaß muss sein: Josef Wimmer mit Peter Huemer in fachlicher Diskussion. Foto: F. Sieghartsleitner

Abb. rechts: Josef Wimmer war besonders in der Nacht unterwegs, um „seine“ Insekten mit Kunstlicht anzulocken. Foto: E. Weigand

